

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Nr. 67.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 Pfg., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 Pfg. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 12. Juni

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1894.

Amtliches.

Bekanntmachung des Kriegsministeriums, betreffend den Ankauf von Remonten für die Feldartillerie.

Das Kriegsministerium beabsichtigt, eine Anzahl Zug- und Reit-Remonten für die königliche Feldartillerie freihändig durch eine besondere Kommission im Lande auslaufen zu lassen und zwar am 28. Juni in Neckarfulm und am 5. Juli in Biberach, im Anschluß an die staatliche Prämierung ausgezeichnete Zuchtpferde und Fohlen, ferner je von morgens 8 Uhr ab am 26. Juni in Trossingen, am 27. Juni in Herrenberg, am 9. Juli in Ravensburg, am 10. Juli in Saulgau

unter folgenden Bedingungen:

- 1) Die Pferde müssen als Stangenpferde mindestens 1,60, als Reit- und Vorderpferde mindestens 1,52 m Stockmaß haben, im Alter von 4—6 Jahren stehen und nach Knochenstärke, Form und Gang sich zu Artillerie-Pferden eignen, also Zugfähigkeit mit Beweglichkeit verbinden.
- 2) Hengste, Spitzhengste, trachtige Stuten, Schimmel und Falben sind vom Ankauf ausgeschlossen.
- 3) Der Ankauf erfolgt in erster Linie von inländischen Züchtern oder Pferdebesitzern. Die Abstammung der Pferde ist durch Deckschein nachzuweisen.
- 4) Der Verkäufer haftet für die gesetzlichen Gewährsmängel (Regierungsblatt vom 4. Februar 1862).
- 5) Die angekauften Pferde werden sofort gegen bare Bezahlung abgenommen. Jedem Pferde ist eine Trense und ein Halfter mit je 2 Mtr. langen Stricken mitzugeben.

Stuttgart, den 5. Juni 1894.

Schott von Schottenstein.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins in Stuttgart wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die erledigte Agentur der Württembergischen Sparkasse in Ebhausen dem Acciser Georg Jakob Schöttle daselbst übertragen worden ist.

Nagold, den 8. Juni 1894.

R. gem. Oberamt. Vollmar, Amtm., g. Stv.

Bekanntmachung.

betr. die Floßerei auf der Nagold.

Nach einer Mitteilung des Großh. Bad. Bezirksamts Pforzheim findet künftighin und zwar erstmals am 17. Juni ds. Js. an Sonntagen in der Zeit von vormittags 9—12 durch Einsetzen eines Abschlags in den Mezelgraben bei seiner Abzweigung von der Nagold eine Durchspülung des Bettes der letzteren statt. Während dieser Zeit ist der Mezelgraben für Floßverkehr nicht benutzbar, was hiemit zur Kenntnis der Beteiligten gebracht wird.

Nagold, den 8. Juni 1894.

R. Oberamt. Vollmar, Amtm. g. St.

Die abgehörte Kirchenpflegerechnung 1891/93 von Nagold ist zur Einsichtnahme der Kirchengenossen vom 11.—19. Juni auf dem Rathhaus aufgelegt.

Nagold, 11. Juni 1894.

R. Dekanat. Schott.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold. Verschönerungsvereinsache. (Ggf.) Die Berechtigung zur Empfehlung unsrer Stadt als Waldluftkurort wurde in einem kürzlich hier gehaltenen Vortrag über den Wert des Waldes für die Gesundheit wissenschaftlich nachgewiesen. Den praktischen Beweis dafür aber liefern die von Jahr zu Jahr sich steigenden mehrwöchigen Besuche unsrer Stadt durch Auswärtige sowie immer neue Ansiedlungen Fremder in Nagold, so z. B. heuer auch in unsrem idyllischen ruhigen staubfreien waldumkränzten Bad Röhrenbach. Aber auch das noch näher bei der Stadt und doch zugleich am Walde errichtete „Kneippbad“ (zu welchem acht deutschen Worte der französische Beisatz „Restaurant“ freilich nicht paßt) hat eine sonnige, gegen Norden geschützte Lage mit einer guten Waldquelle. Der hiesige Verschönerungsverein hielt es für seine Aufgabe, auch die Umgebung dieser beiden Bäder durch Ruhebänke und Fußwege innerhalb Waldes zu unterstützen. Aber auch die sonstigen bestehenden Anlagen hat man wieder verbessert. Insbesondere verfäh man heuer die Wiesenböschung hinter der neuen Kirche mit einer Anlage von Akazien, Vogelbeerbäumen und Ziersträuchern und mit 2 Fichtenhorsten, hinter welchen man mit dem Blick ins Waldesgrün, gegen Sonnenstrahlen und Wind geschützt und fern von dem Geräusch und Staub der Straße, in guter Luft auf bequemen Sitzen der Ruhe pflegen kann. Es sind also diese heimlichen Plätzchen in erster Linie für alte und erholungsbedürftige Leute bestimmt, die keinen Berg mehr steigen, also den Wald nicht besuchen können. Sodann wurde der ohne Wasserfall bisher von Schlagregen zerriffene und sehr steinraue Fußweg von der Schiffbrücke auf unsern reizend schönen Schloßberg gründlich verbessert, und auf der Hälfte der untern steilen Strecke mit einer neuen Ruhebänk versehen, auf welcher man einen entzückenden Ausblick auf die Stadt u. ihre nächste Umgebung genießt. Unter den Stadtwald-Anlagen möchte man für den Besuch am frühen Morgen u. Vormittag die Vogelsanganlage im Wolfsberg, für Mittag u. Abend den ozonreichen Forchenwald im Galgenberg empfehlen. — Leider hat sich aber auch heuer wieder bühische Rohheit und Zerstörungslust bereits an unsern Anlagen vergriffen, den Baum an der Sitzbank im Bäcklesfeld enttrindet, Bänke gewaltiam herausgerissen und neue Gartenmöbel in dem Kaiser-Wilhelmsplatz auf die Bahndböschung hinaufgeworfen! Einsender dieses möchte daher — gewiß mit Zustimmung aller Vereinsmitglieder — auch heuer wieder öffentlich die dringenden Bitten stellen: 1. Die geehrten Herrn Vorstände sämtlicher hiesiger Lehr- und Bildungs-Anstalten, aber auch die Eltern und Lehrmeister möchten doch alle Kinder und Fortbildungsschüler beiderlei Geschlechts ausdrücklich zur Beachtung der Warnungstafeln auf unsern Anlagen, zur Schonung dieser, und zum Verlassen der Ruheplätze, sobald ältere Personen sich denselben nähern, auffordern. Traurig genug, daß junge Leute nicht selbst so viel Anstandsgefühl besitzen! 2. Die Polizei-, Forst- und Feld-Schutzbediensteten, aber auch sonst jedermann, der Sinn für Ordnung und Freude am bequemen Aufenthalt im Freien hat, möchten doch die Vereinsanlagen stets gelegentlich mitüberwachen und entdeckte Schadenstifter schonungslos zu gerichtlicher Bestrafung anzeigen. 3. Unsere Vereinsmitglieder aber sollten nicht bloß unsrer gemeinnützigen Sache

treu bleiben, sondern auch neue Mitglieder (mit dem geringen Jahresbeitrag von mindestens 1 M.) anwerben und unsre Kasse auch heuer kräftig unterstützen. Auch für Vorschläge nicht zu teuerer Verbesserungen an unsern Anlagen, wie für neue Projekte wird der Vereinsauschuß stets zugänglich, ja sogar dankbar sein.

§ Nagold, 8. Juni. Heute Nachmittag fand von 3 Uhr an die Uebernahme der mechanischen Rettungsleiter statt, welche die Feuerlöschgerätesabrik von Magirus in Ulm der hiesigen Stadtgemeinde lieferte. Die Belastungsproben und Übungen wurden im Beisein des Landesfeuerlöschinspektors Kleber vorgenommen und sind zur vollen Zufriedenheit des Technikers ausgefallen. Es ist mit der Anschaffung dieser mechanischen Leiter, sowie von zwei weiteren Butten spritzen einem wesentlichen Mangel im Inventar unserer Feuerlöschgeräte abgeholfen worden.

Von der oberen Nagold, 8. Juni. Die Stadtgemeinde Altensteig baut gegenwärtig eine Wasserleitung, die für die dortigen Bewohner von großer Bedeutung werden wird. Die auf dem Berg liegende alte Stadt hat von jeher in trockenen Jahrgängen an Wassermangel zu leiden gehabt; besonders machte sich derselbe im letzten Sommer sehr fühlbar. Aus diesem Grunde entschloß sich die Stadtgemeinde zur Herstellung einer Wasserleitung. Die aufgefaßte Quelle liegt 7,5 Km. oberhalb Altensteig im Stadtwald, hoch genug, um auch noch in die höchsten Gebäude der oberen Stadt geleitet zu werden. Das ganze Unternehmen wird bis Mitte August beendigt sein und der Stadtkasse eine Auslage von 120000 M. verursachen.

Calw. Die hies. Mehger-Innung erbaut ein neues Schlachthaus und schreibt nun den Bauaccord im Betrag von ca. 40000 M. aus. Die Offerte sind längstens bis zum 16. Juni bei dem Innungsvorstand Adolf Ziegler einzureichen.

Wildbad, 6. Juni. Die 2. amtliche Kurliste weist schon eine Fremdenzahl von 1291 auf.

Stuttgart, 7. Juni. Die Wiederherstellung J. M. der Königin macht gute Fortschritte. Der Zustand des linken Beines entspricht den Erwartungen, welche von dem Einfluß der Wildbader Kur gehegt worden sind; das Allgemeinbefinden hat sich unter demselben Einfluß erheblich gebessert, Schlaf und Appetit sind durchaus zufriedenstellend. J. Maj. waren in den letzten Tagen im stande, kleinere Ausfahrten zu machen, und verbringen bei günstiger Witterung täglich längere Zeit im Garten, der die Villa Wezel umgibt.

Die soeben zum Abschluß gelangte Ergänzung des Unfallversicherungsgesetzes enthält u. a. die Neuerung, daß auch der Unternehmer zur Versicherung berechtigt ist, falls sein Jahresverdienst die Summe von 2000 M. nicht übersteigt. Die Bestimmung wird manchem selbständigen Handwerker, Handeltreibenden, Fischer und Seeschiffer willkommen sein — das neue Gesetz erstreckt die Versicherungspflicht auf die in diesen Berufsclassen mit einem Jahreslohn bis 2000 M. Angestellten — indem jene kleinen Unternehmer zu wohlfeileren oder doch bequemer zu erfüllenden Bedingungen sich versichern können, als es bei der Mehrzahl der privaten Versicherungsgesellschaften der Fall ist. Zweckmäßig erscheint ferner die Ausdehnung der Entschädigungsberechtigung auf die Geschwister und Enkel des durch Unfall Getöteten. Oft war der Verstorbene der einzige Ernährer dieser Verwandten, die dann mittellos dastanden, auf die Wohlthätigkeit oder die Armenpflege angewiesen. Für die weitere Beurteilung der Un-

fallversicherungs-Novelle wird insbesondere der Gesichtspunkt maßgebend sein, ob die Verwaltungskosten der Versicherung möglichst geringe sind. Die Höhe der Verwaltungskosten der gewerblichen Unfallversicherung giebt zu vielen Klagen Anlaß. Nur eine billige und was auch sehr ins Gewicht fällt, einfache Unfallversicherung erreicht dem Handwerk wie überhaupt sämtlichen Erwerbarten, in denen mit dem Pfennig und mit der Zeit gerechnet wird, zum Nutzen.

Chingen, 7. Juni. Ein schreckliches Gewitter zog in der Mitte letzter Nacht über unsere Gegend hin. Der Blitz schlug hier in das Haus des Bahntechnikers Hinzpeter; er nahm den Weg durchs Kamin, das er zerplitterte, zerbrach die Balken auf der oberen Bühne wie Bündelholzchen, fuhr am Dache herunter, stürzte viele Dachziegel herab, fuhr sodann durch die Wand und mehrere Zimmer, dieselben demolierend, und nahm seinen Ausweg durch die Grundmauer und die Dachrinne in die Erde. Glücklicherweise kamen die Bewohner mit dem Schrecken davon, mußten sich aber wegen des erstickenden Schwefelgeruchs sofort ins Freie flüchten.

Heilbronn, 8. Juni. Der Gemeinderat erhielt das Gesuch um Dienstenthebung zurückgestellt. Dasselbe ist abschlägig beschieden.

Behufs Bildung eines Sanitätsdetachements beim Trainbataillon Nr. 13 werden am 3. Juli Mannschaften der Reserve und Landwehr auf 12 Tage zur Ableistung einer Krankenträger-Übung eingezogen im ganzen 18 Unteroffiziere, 2 Lazarettgehilfen, 2 Unterlazarettgehilfen und 178 Krankenträger. Die Entlassung erfolgt am 14. Juli.

Brödingen, 7. Juni. Der hiesige Gemeinderat und Bürgerausschuß beschloß, auf Kosten der Gemeinde Brödingen eine Dampfstraßenbahn nach Pforzheim zu erbauen.

München, 8. Juni. Der Bürgermeister Borchert erklärte in der heutigen Magistratsitzung gegenüber irrigen Gerüchten, wonach nach dem Tode des Bürgermeisters Wiedenmayer ein Abmangel von 100 000 M. in Gemeinderrechnungen vorgefunden wurde, dies bestimmt für rein erfunden, und bedauerte, daß das Andenken des Bürgermeisters, der für den Dienst der Stadtgemeinde sein Leben opferte, derartig herabgesetzt werde.

Leipzig, 8. Juni. In Leipzig ist ein Deutscher Patriotenbund zur Errichtung eines würdigen Denkmals der Völkerschlacht bei Leipzig gegründet worden. Der Bund, an dessen Spitze die Vertreter der Stadt, des Reichsgerichts, der Universität, der Reichs- und sonstigen Behörden stehen, zählt bereits an 4000 Mitglieder und plant auch den 18. Oktober wieder feierlich zu begehen. Der Bund soll über ganz Deutschland Ausbreitung finden.

Berlin, 8. Juni. Aus verschiedenen preuß. Kavallerie-Regimentern soll eine freiwillige Schwadron gebildet werden, die nach Kamerun bestimmt ist. Bewerber werden am 10. Juni in Berlin eingekleidet. Die Dienstzeit in den Kolonien gilt, wie Kriegsjahre, doppelt.

Berlin, 9. Juni. Auf Ansuchen des hiesigen französischen Botschafters finden gegenwärtig genaue Erhebungen darüber statt, wo sich auf deutschem Boden Massen- und Einzelgräber französischer Offiziere und Soldaten befinden, die während ihrer Gefangenschaft 1870/71 gestorben sind. Diese Gräber befanden sich bisher in der Pflege der deutschen Kriegervereine, die in jeder Hinsicht diese Ehrenpflicht erfüllt haben. Die französische Regierung beabsichtigt indessen, diese Gräber fortan in eigene Pflege zu übernehmen.

Berlin, 9. Juni. Die „Kreuzzeitung“ meldet aus Arosen: Der regierende Fürst von Waldeck, derzeit in Nachod (Böhmen) hat sich mit Prinzessin Bathildis von Schaumburg-Lippe (Schwester J. M. der Königin Charlotte von Württemberg) verlobt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Juni. Ein Unwetter wie das gestrige hat Wien noch nicht erlebt. Von Offizieren werden die Schreckensszenen, die sich bei der Übung der Artillerie auf der Simmeringer Heide abspielten, ärger als eine Schlacht geschildert. Eine plötzliche Finsternis entstand, eine schlimmere Situation als im Kriege. Scheu gewordene Pferde zerrten Kanonen am Boden nach, viele wurden von den Geschützen überfahren. Nachdem das Wetter ausgetobt hatte, lag die Mannschaft zumeist verlegt am Boden, Säbel, Fäselmesser, Räder, Sättel und Riemzeug lagen zerstreut umher; verwundete Pferde mußten getötet

werden. Einem Einjährigen ging ein Geschütz über die Brust; ein Kanonier wurde zweimal überfahren. Im Prater wurden furchtbare Verwüstungen angerichtet. Im Hauptzollgebäude wurden allein 4700 Fensterscheiben zertrümmert, im Kriegsministerium deren 2000, im allgemeinen Krankenhaus 10000. Der Schaden an zerbrochenen Fensterscheiben beträgt 400 000 fl.

Wien, 8. Juni. Durch die Weigerung Bekerles, ein Kabinet ohne Szilagy zu bilden, droht eine unabsehbare Krise. Es herrscht große Aufregung im liberalen Klub. Die große Mehrheit drängt Bekerle, Szilagy von der Ministerliste auszulassen. Die heute erwartete Entscheidung hält Budapest in feberhafter Erregung.

Frankreich.

Paris, 7. Juni. Da die Bezüge, die Ferdinand de Lesseps bisher von der Suez-Gesellschaft erhielt, von der Panama-Liquidation und andern Gläubigern mit Sequester bedroht waren, beschloß die General-Versammlung der Suez-Aktionäre, seiner Frau und seinen Kindern eine Jahrespension von 120 000 Fr. zu bewilligen.

Spanien.

In Spanien ist das Ministerium Sagasta in großer Verlegenheit wegen der ewigen Verschleppung des Handelsvertrags mit Deutschland und Oesterreich durch den spanischen Senat. Deutschland hat der spanischen Regierung bereits den Zollkrieg angekündigt und ihr überdies ihr Bestreben darüber ausgesprochen, daß man von dem spanischen Parlament keine Entscheidung haben könne.

Madrid, 8. Juni. Die Ver. Staaten übersandten Spanien eine Note, worin um die Rückerstattung von 22 1/2 Mill. Pesetas, die die kubanische Zollverwaltung zu Unrecht erhoben habe, gefordert wird.

Amerika.

Newyork, 8. Juni. Die Streikenden von Maryland, Westvirginia, Ohio, Indiana, Illinois und Colorado setzen ihre Angriffe auf die Fortarbeitenden fort, mißhandeln die Beamten mit Kohlen beladener Eisenbahnzüge und lösen die Wagen los. Weitere Truppen sind abgesandt worden. An verschiedenen Orten wurden Brücken der Baltimore- und Ohio-Bahn in Brand gesteckt.

In 11 von den Vereinigten Staaten Nordamerikas streifen etwa 180 000 Kohlenrubenarbeiter. Die Erbitterung ist so groß, daß man geradezu von einem Kohlenkrieg spricht. Auf der einen Seite stehen Millionäre, die ihren Reichtum kaum mehr übersehen können, auf der andern Hunderttausende von Arbeitern, die in Armut und Bitterkeit dahingleben. Das sind die Früchte der liberalen Staatsweisheit des Machenlassens und Gehenlassens, zu solchen Zuständen führt schließlich das vielgerühmte „freie Spiel der Kräfte.“ Nur gründliche Reformen können die offene Revolution verhindern, mit der „Freiheit“ allein ist den Bürgern nicht gedient. Das zeigt der Kohlenkrieg im freien Nordamerika wieder sehr deutlich.

Afrika.

Von Uganda kommt die Nachricht, daß der Krieg mit Unyoro so gut wie beendet ist. In drei großen Schlachten siegten die Baganda; Kaba-Nega wurde beinahe gefangen und seine Anhänger ergaben sich, nachdem sie von seiner Flucht gehört. In Unyoro wurden 8 Forts errichtet, die englischen Offiziere blieben mit mehreren Truppenabteilungen zurück, bis das Land einigermaßen gesichert ist. Die Fortlinie dehnt sich jetzt von Kihiro am Albert Nyanza bis nach Uganda aus, so daß Unyoro in zwei Teile zerschnitten wird, und es Sklaventransporten unmöglich ist, dort von Süden durchzukommen.

Asien.

Shanghai, 6. Juni. Nach Berichten aus Korea nimmt der Aufstand einen ernstlichen Charakter an; 2000 von fremden Offizieren ausgebildete chinesische Truppen sind von Tientsin gegen die Rebellen entsandt und die britische Flotte in Port Hamilton wird zum Schutz der Ausländer in Korea bereitgehalten. Auch ein amerikanisches Kriegsschiff ist in Chemulpo eingetroffen.

China.

Aus China. Die Bewegung gegen die christliche Mission schlägt immer noch wieder einzelne Wellen. So wurde kürzlich in Kling bei Yangschau, unweit vom Yangtseehafen Tschinliang, das Haus eines norwegischen Missionars vollständig zerstört. Er selbst konnte sich noch rechtzeitig retten.

Auch in der Provinz Schantung, wo der deutsche Bischof Anser wirkt, haben Unruhen stattgefunden.

Kleinere Mitteilungen.

Aus Magdeburg, 4. Juni, wird geschrieben: Eine Frau beging Samstagabend eine schreckliche Verzweiflungsthat, deren Grund nach der Angabe des Ehemanns in der Schuld der Frau zu suchen sein soll. Sie begab sich mit ihren vier Kindern nach dem kleinen Werder, hier stieß sie erst die beiden ältesten Kinder im Alter von 6 und 8 Jahren von der steil nach der Elbe abfallenden Verladerrampe vor der Hubbeschen Straße ins Wasser, dann wurde das dritte Kind hineingestoßen, hierauf folgte die Frau mit einem Kinde auf dem Arm. Der Bootsmann eines unterhalb des Thortores vor Anker liegenden Fahrzeuges war durch das Geräusch der fallenden Körper aufmerksam geworden; es gelang ihm, die drei älteren Kinder zu retten, während die Mutter mit dem jüngsten Kinde den Tod fand.

Von Bismarcks letztem Walzer weiß Madame Carotte, die Vorleserin der Kaiserin Eugenie, in ihren Erinnerungen folgendes zu erzählen. „Auf einem großen Ball, der im Jahre 1867 zur Zeit der damaligen Pariser Weltausstellung in den Tuilerien gegeben wurde, kam mir während des Kottillons der boshafte Gedanke, dem Grafen v. Bismarck, der, in einer Ecke stehend, dem Tanze zusah, ein Rosenbouquet anzubieten, das ihn dazu nötigte, mit mir einen Walzer zu tanzen. Herr v. Bismarck war damals der Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit. Er nahm das Bouquet an und, meiner Aufforderung Folge leistend, tanzte er mit mir in ganz vorzüglicher Weise einen Walzer. Dieser kleine Zwischenfall, der mit dem Grafen des Grafen v. Bismarck und der wichtigen Rolle, die er bereits in den Staats-Geschäften spielte, wenig im Einklang stand, amüsierte die anwesenden Souveräne außerordentlich. Als er mich nach meinem Plaze begleitete, zog er eine Rosenknospe aus dem Knopfloch seines Fracks und bot sie mir mit den Worten: „Wahren Sie gütigst, Madame, diese Knospe als Andenken an den letzten Walzer, den ich in meinem Leben tanzte und niemals vergessen werde!“

Sonderburg, 6. Juni. Nach Ausführung eines Mandates auf der Außenrede passierten gestern nachmittags 3 Uhr die Panzerschiffe Baden, Bayern, Sachsen und Württemberg die Brücke im Hafen Misenfund in der Richtung nach Norden. Die Brücke war um drei Pontons erweitert. Die Panzerschiffe Bayern und Württemberg rannten jedoch die Brücke an und beschädigten sie erheblich. Die Schiffe selbst erlitten keinen Schaden. Das Publikum war rechtzeitig gewarnt worden; verletzt wurde niemand. Durch eine Notbrücke wurde der Verkehr wieder hergestellt.

Ein Totengräber, der sich selbst begräbt. In Podgorze bei Thorn versuchte der dortige Totengräber Sch. unlängst, sich in der Nähe des Kirchhofs lebendig zu begraben. In fast ersticktem Zustande wurde er aufgefunden, ließ er an die Weichsel, um sich zu ertränken. Sier von wurde er auch zurückgehalten und nun versuchte er durch Halsabschneiden seinem Leben, ein Ende zu machen; er wurde jedoch noch lebend aufgefunden und in das Krankenhaus geschafft.

Aus Budow wird dem Adpenicker „Dampfboot“ folgendes Geschichtchen erzählt: Eine Zigeunerin kommt zu einem vor dem Gehöfte stehenden „Ausgedinger“ und bittet ihn um einen Trant Wasser, dabei meint sie, sie sehe es dem Altem am Gesicht an, daß er schon viel Vieh verloren habe; dagegen aber wisse sie ein gutes Mittel und wolle es unentgeltlich anwenden. Der Alte — der, wie jeder Landmann in seinem Leben schon Vieh verloren hat — ist erstaunt über die „Allwissenheit“ des braunen Weibes und fährt es schein in die Stube. Die Hausfrau wird gerufen, und nun geht die Beschwörung los. Nachdem auf Geheiß der Zigeunerin ein Beutel mit Geld, das zum Bau einer Scheune dienen soll, herbeigeholt ist, sehen sich Vater und Mutter auf zwei Stühle; Mutter hält den Geldbeutel kreampfhast umschlossen, während Vater, um sich zu überzeugen, ob auch das Geld noch darin ist, den Zeigefinger in die Oeffnung steckt. Das Zigeunerweib beginnt nun, ihre Opfer scharf ansehend und geheimnisvolle Worte murmelnd, mit den Händen Gesicht und Kopf der beiden Alten zu streichen, und nicht lange währt es, so schliefen beide und träumten den schönsten Traum. Als sie wieder erwachten, da zeigte es sich, daß weder Mutters Festhalten des Beutels, noch Vaters auf dem Gelde ruhender Zeigefinger genügt hatten: der Beutel war zwar noch da, aber leer.

Allerlei.

— Zur Behandlung des Fußschweißes schreibt die „Magd. Ztg.“: Die übermäßige Transpiration der Füße ist ein ungemessenes, aber verbreitetes Uebel, leiden doch allein 60—70% aller Mannschaften der deutschen Armee daran. Auch die kalten Füße sind vielfach nur ein euphemistischer Ausdruck für den beginnenden oder bestehenden Schweißfuß. Zweifelsohne wird dieses Leiden, welches in vorgeschrittenen Stadien dem unglücklichen Besitzer jede Stunde des Tages verbittert, durch mangelhafte Reinigung der Füße und unzulänglichen Wechsel der Strümpfe sehr gefördert, doch kommt es auch bei tadelloser Hautpflege vor. Sind aber erst einmal Fäulnisbakterien in den in Fersehung begriffenen Schweiß gekommen, dann nützt kein Waschen mehr, kein tägliches Wechseln der Strümpfe. Kaum befindet sich der Fuß einige Stunden im Stiefel, dann fängt er auch schon an, den häßlichen Duff zu verbreiten. Und dazu kommt dann noch das immer ärger werdende Wundsein der Fehen. Es muß das Uebel also

unter allen Umständen behandelt werden. Aber da kommen wir vielfach schon an. „Nur ja keinen Schweißfuß vertreiben, sonst schlägt er nach innen,“ müssen wir hören. Diese Ansicht ist durchaus irrig. Allerdings ist in neuerer Zeit ein direkter Zusammenhang dieses Leidens mit Affektionen der Schleimhäute nachgewiesen. Aber nicht diese sind die Folge unterdrückten Fußschweißes, sondern letzterer ist eine Begleiterscheinung der Katarre, und wenn bei Beginn mancher schweren Krankheit nicht umgekehrt. Gerade bei Affektionen des Centralnervensystems, insbesondere Rückenmarkschwindsucht, hören derartige Schweißabsonderungen oft ganz plötzlich auf. Von besonderer Wichtigkeit ist aber, daß vielfach nach Beseitigung der Schweißfüße auch die damit verbundenen Schleimhautkatarre (dahin gehören auch z. B. Stirnhöhlenkopfschmerz, Ohrenschmerzen, Nasenaffektionen u. über raschend schnell und dauernd schwinden oder doch wenigstens sehr günstig beeinflusst werden. Zur Behandlung dieses Leidens sind nun die verschiedensten Methoden im Gebrauch. Vor allem ist natürlich sorgfältige Hautreinigung, häufiger Wechsel der Strümpfe und Anlegung einer möglichst bequemen Fußbekleidung erforderlich, welche die hinreichende Verdunstung des Schweißes ermöglicht. Namentlich letztere Forderung wird selten erfüllt, da sie mit der herrschenden Mode fast unvereinbar ist. Enge Stiefel jeder Art, sowie solche mit Gummizügen und zum Schnüren sind durchaus nachteilig. Am besten wird das Leder durch Wollstoff ersetzt; so haben sich z. B. die Zeugstiefel nach Professor Jäger sehr bewährt. Alle Einlagen von Filz, Pelz, Kork u. s. w., sowie doppelte Strümpfe sind gleichfalls hierbei ganz unzweckmäßig, da sie Schweißreservoirs darstellen, ohne daß die aufgesogene Feuchtigkeit nach außen hin weiter geleitet werden könnte. Die angewendeten speziellen Mittel sind wesentlich zweierlei Art: Solche, die eine Austrocknung bezwecken, und solche, die eine gründliche Schä lung der Hornhaut der Fußsohlen hervorrufen. Erstere, wie Tannin, Alaun- und Naphtholstreupulver, wirken nur vorübergehend, täuschen gewissermaßen über das Leiden hinweg, ohne es zu beseitigen. Dauernd wirksam sind dagegen diejenigen Mittel, welche eine allmähliche Ablösung der äußeren Hautschichten im Gefolge haben. Dahin gehören eine Reihe von Säuren, so: Salicyl-, Karbol-, Chrom-, Salzsäure, Salpetersäure und andere. Die erstgenannte wendet man wegen ihrer geringen Löslichkeit in Wasser in Form von Streupulvern an, welche jedoch 10% davon enthalten sollten, um hinreichend wirksam zu sein. Von den übrigen werden besonders Chromsäure in 5- und 10procentiger Lösung, sowie Salzsäure mit etwas Wasser verdünnt, angewendet. Man giebt soviel dieser Flüssigkeiten in eine flache (nicht metallne) Schale, daß nur die Sohlen damit in Berührung kommen,

läßt sie anfangs 5, später bei den dreitägigen Wiederholungen 10 bis 15 Minuten ruhig darin stehen und wäscht mit Seifenwasser nach. Sobald vollkommene Schä lung der Haut eingetreten ist, kann die Behandlung ausgesetzt werden. Sollten einmal Entzündungsercheinungen auftreten, was bei vorsichtiger Anwendung sehr selten ist, so muß man mit den Bädern pausieren und etwas Zinksalbe aufstreichen. Hat man auf diese Weise die übermäßige Transpiration an den Füßen wirksam belämpft und ist von dieser häßlichen Plage befreit, so vergesse man niemals, daß die Grundbedingung zur dauernden Fernhaltung dieses sonst leicht wiederkehrenden Uebels peinlichste Säuberung der Füße ist. Es ist erstaunlich, wie oft man bei irgend welchen zufälligen Gelegenheiten ungewaschene Füße zu sehen bekommt, selbst bei Personen, die nach ihren sonstigen Gepflogenheiten am allerwenigsten darauf schließen lassen. Man sieht die Füße ja nicht, also brauchen sie auch nicht so rein zu sein wie diejenigen Teile unseres Körpers, welche man sieht. Das scheint als leider sehr verbreiteter Grundsatz zu gelten.

Firnisanstrich auf Holz zu erneuern.
Um alten Firnis von Holzgefäßen u. s. w. zu entfernen, welcher sich fest in das Holz eingesogen hat und so hart geworden ist, daß man ihn mit Terpentin nicht mehr erweichen kann und der doch auch mit einem Stein nicht mehr abzuschleifen ist, thut man am besten, leicht mit Ammoniakspiritus darüber hinzufahren. Man darf hierbei aber das Ammoniak nicht zu lange auf dem Firnis stehen lassen, ehe man das Schabeisen in Anwendung bringt, da sich das selbe sonst leicht durchfrisst und den unteren Anstrich angreift. Der Zweck der Anwendung von Ammoniak ist lediglich der, den eingesogenen Firnis anstrich zu entfernen. Nachdem dies geschehen ist, wäscht man den Gegenstand mit Kastilseife und Wasser ab, worauf man ihn einige Stunden lang stehen läßt, damit sich der untere Anstrich wieder erhärte. Später ist er mit Bimstein und einem Lappen leicht abzureiben, und kann dann von neuem gefirnist werden. Um einer möglichen Wiederholung des Einfressens vorzubeugen, ist es zweckmäßig, — falls die Zeit es gestattet — den Gegenstand mit einer nur leichten Brähe von Reibfirnis zu überfahren.

Gruß an den alten Turm in Nagold.

Mi daurest währle, wenn de b'schau,
Du liaber, alter Kerle dau.
Do stohst im halba Sterbelleid
Und rum isch mit der Herrlichkeit!

Hoft manchem Sturm und Wetter troht
Seit mer hot 's Nagled Butter bloht.
Mi daurest währle, wenn de b'schau,
Gang, alter Kerle, schwäh doch au!
Do! saist: „Noch Krieg und Pestelens
Dau, liaba Leut, i g'frogt halt neng.
Doch wo mer hot d' Franzosa dypst,
Boar Freud' hau d' Zipselkapp i g'lypst.
Nu hot mei tröstlich Traueg'laut
Randy' Gruaf noch g'schickt in d' Gwigleit.
Bei Predigt und beim Kirchag'sang
Hot mitg'wirkt meiner Stodaklang.
Ist g'naht a Pärle zum Altar,
Dau läuta lau i wunderbar.
Nu ist es g'wea mein Element,
Wenn mer hot läuft a liablichs Kind.
Gud, des ist g'wea mein Luft und Freud.
So isch, so sag i, hau d'ers g'sait.“
Mi daurest währle, wenn de b'schau,
Du alter, lieber Kerle dau.
Boascht net, daß alles mit der Zeit
Mit'nander uf do Hausa leit!
Gelt, endlich hots au di erreicht.
— A finstreer Goast durch Nagled schleicht.
Bist g'falla durch Spihbuabähänd,
Hoft grausig wie a Fadel brennt,
Und rings um di a Höllefuir
Hot jamag'äschert Haus und Schuir.
As gruslet deam, bear so was sieht,
— Will hoffa, daß es nemme g'schieht! —
Boar so ra graue Angst und Rot
Behüt uns, liaber Herrle Gott!

Nagold im Mai. L. MÜLLER.

Handel & Verkehr.

Nagold. (Viehmarkt vom 7. Juni 1894.) Zufgeführt wurden 27 Pr. Ochsen, 209 Kühe, 48 Kälber und 42 St. Schmalvieh. Hievon wurden verkauft: 13 Pr. Ochsen mit 11 875 M. Erlös; 49 Kühe mit 16 565 M. Erlös; 13 Kälber mit 2558 M. Erlös und 9 Stück Schmalvieh mit 985 M. Erlös. Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 205 St. Säuferschweine, hievon verkauft 162 Stück mit einem Erlös von 15 590 M. Preis für ein Paar 46—100 M. ferner 190 St. Saugschweine, wovon 165 St. verkauft wurden mit 7420 M. Erlös. Preis für 1 Paar 35—47 M. Kofurseröffnungen. Nachlaß des Karl Braumiller, Registrators in Ludwigsburg. Des Päch. Inhaber der Firma Hedler und Päch auf der Schieferölsfabrik Neutlingen.

Ca. 5000 Stück seidene Bastkleider Mk. 14.80 per Stoff zur kompletten Robe und bessere Qualitäten — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe v. 75 Pf. bis Mk. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). **Porto- und Reuefrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend. **G. Henneberg's Seidenfabrik (f. f. Hofl.), Zürich.**

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Neubestellungen

auf den „Gesellschafter“ werden jederzeit angenommen.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

A. Amtsgericht Nagold. Diebstahls- Anzeige.

In der Nacht vom 24. zum 25. Mai d. J. oder auch einer der folgenden Nächte ist dem Schäfer Friedrich Laber hier aus seinem Pösch im Kreuzerthal ein Schaf oder Hammel im Wert von ca. 26 M., auf dem Rücken blau mit L. gezeichnet gestohlen und im Wald Wolfsbühl geschlachtet worden.

Um Nachforschung und sachdienliche Mitteilung wird gebeten.

Den 9. Juni 1894.

Amtsrichter Lehmann.

Nagold.

500 Mk.

liegen gegen doppelte unterpfändliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Bezirkswohlthätigkeits-Verein.
Maulbetsch.

Nagold.

Einige Wagen

guten Dung

kann abgeben.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Fr. Strähle, Buchbinder, Nagold, Calwerstraße,

empfiehlt sich in allen in die Buchbinderei einschlagenden Arbeiten unter Garantie für solide und schöne Arbeit bei rascher und billiger Bedienung.

Bilder, Kränze u. s. w. werden schön und billig eingerahmt.

Bei Appetitlosigkeit,

Magenweh u. schlechtem Magen nehme die bewährten

Kaiser's Pfeffermünz- Caramelen,

welche stets sicheren Erfolg haben.

Zu haben in der alleinigen Niederlage in Pal. à 25 Pfennig bei Friedr. Schmid, Nagold, J. Spieß, Wöllhausen, J. Schöttle, Ebhausen, Wilh. Wiedmann, Unterjettingen.

Gutes Packpapier

bei G. W. Zaiser.

Nagold.

Ein neues

Güllensaß

hat zu verkaufen Küfer Koch.

Salus-Bonbons

sind das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Störungen der Verdauung etc. Zu haben in Beuteln à 25 und 50 S., sowie in Schachteln à 1 M. bei: Conditior H. Lang, Apoth. Schmid, Jaf. Grüniger.

Echt holl. Java-Kaffee

mit Zusatz, äußerst kräftig und rein schmelzend, à Pfd. 80 — (auf den letzten Kochkunst- und Lebensmittel-Ausstellungen in Brüssel und Spaa je mit der höchsten Auszeichnung, der Goldenen Medaille, prämiert), versende in Postpaketen à 9 Pfd. Mk. 7.20 zollfrei unter Nachnahme. Versandt täglich. Anerkennungs schreiben von täglichen Abnehmern stehen beglaubigt zu Diensten.

Wilh. Schulz,
Altona bei Hamburg.

Reißzeuge

in großer Auswahl sind neu eingetroffen bei G. W. Zaiser.

Dr. Franz Woldau's Thergolith!

Neue Erfindung

zur chemischen Reinigung von Kleidungsstücken u. Möbelüberzügen, aller Stoffe, Filzhüten, Schlippen, Bänder, Leder- und Glacehandschuhen, zur Entfernung von Tinten-, Öl-, Theer-, Harz-, Obst- und anderen Flecken, sowie zum Waschen wollener Hemden und Unterkleider, für den Haus- u. gewerblichen Gebrauch.

In Originalpäckchen à 40 Pfg.

Zu haben in allen Apotheken, Drogen u. Colonialwarenhandl. Generaldepôt bei Apotheker Schmid, Nagold.

G. bestrenom. Hamburg. Cigarren-Gans sucht e. Reisenden z. Bes. d. Priv. u. Restaur. Rundsich. g. hohe Vergüt. Off. u. F. 2402 an Heinar. Eissler, Hamburg.

Schreibhefte bei G. W. Zaiser.



Nagold,
**Freiwillige
Feuerwehr**



Nächsten Sonntag den 17. Juni rückt die Feuerwehr in voller Ausrüstung zur **Haupt-Übung** aus.

Antreten morgens präzis 7 Uhr; vollzähliges Erscheinen wird erwartet. Verfehlungen werden nach den gesetzlichen Bestimmungen bestraft.

Das Kommando.

Wildberg.

Nächsten Mittwoch den 13. Juni, nachm. 3 Uhr, wird Hr. Schullehrer **Roos** von Calw mit seinem **Schülerchor** ein

Konzert

in hiesiger Kirche veranstalten, wozu Musikfreunde aus nah und fern eingeladen werden.

Entreé nicht unter 20 Pf.



erprobt und empfohlen von den

Herren Professoren

- Prof. Dr. Brandt, Münchenburg.
- Delitz, Weidberg.
- Eichhorst, Hirsch.
- Emmert, Hirsch.
- Frerichs (H.), Berlin.
- Gärchner, Weidberg.
- v. Glett (H.), Weidberg.
- Forster, Weidberg.
- Freund, Weidberg.
- v. Habra, Wien.
- Hertz, Weidberg.
- Generalarzt Dr. Henrich, Weidberg.
- Prof. Dr. Hirsch, Berlin.
- Kohlschütter, Halle a. S.
- Korczynsky, Braun.
- Lambert, Weidberg.
- Lücke, Weidberg.
- Martins, Weidberg.
- v. Nussbaum (H.), Weidberg.
- Reclam (H.), Leipzig.
- v. Rokitanaky, Braunschweig.
- Schaaffhausen, Bonn.
- I. Soederstradt, Hufsch.
- Spencer, Berlin.
- Stünzling, Weidberg.
- v. Stoffella, Weidberg.
- Virohow, Berlin.
- v. Scanzoni, Weidberg.
- Witt, Weidberg.
- Zöckauer, St. Petersburg.

Man lasse sich die Professoren mit den ausführlichen Probenprüfungen u. den Briefen von einigen hundert praktischen Aerzten, den Anatomen der Schweizer etc. kommen.

Keinem denselben Zwecken dienendem Präparat, welcher Art es auch sei, haben jemals solche Empfehlungen zur Seite gestanden.

Apotheker

Richard Brandt's Schweizerpillen sind heute in der ganzen Welt, sowohl von der Wissenschaft als dem Publikum als sicher und unschädlich wirksam, angenehm und dabei so billig.

Haus- und Heilmittel bei Störungen in den Unterleibsorganen,

trägem Stuhl-gang, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung u. daraus resultierendes Erbrechen, wie: Leber- und Hämorrhoidal-leiden, Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Herzklopfen, Beklemmung, Appetitlosigkeit, Blähungen, Aufstossen, Blutandrang nach Kopf und Brust etc. hochwirksam.

Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung als **Blutreinigungsmittel**

sehr beliebt und werden auch von Frauen gern genommen, welche bei den scharf wirkenden Säften, Blasenentzündungen, Kröpfen, Migränen etc. litt.

Man schütze sich beim Ankaufe

vor Fälschungen und verlange stets Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche in fast jeder Apotheke & Colonial-W. L. erhältlich sind als Zeichen ein weißes Kreuz in rothem Felde wie obenerwähnte Abbildung tragen muß!

Landw. Bezirks-Verein Nagold.

Der Vereinsauschuss hat in der heutigen Sitzung beschlossen, den schon längst in Aussicht gestellten Viehkauf im badischen Oberland am **Freitag den 15. Juni d. J.** vorzunehmen.

Nach eingezogenen Erkundigungen sind im Spitalhof in Pfullendorf eine größere Anzahl junger Zuchtschafweiden und schöne trachtige Ralbinnen zum Verkauf aufgestellt. In Donaueschingen trifft im Laufe dieser Woche ein frischer Transport Original-Simmenthaler Schafweiden ein.

Die Anmeldungen zur Beteiligung bei diesem Viehkauf sind unverzüglich und spätestens bis Mittwoch den 13. Juni bei Vereinssekretär, Drn. Oberamtsärzter Wallraff, einzureichen.

Den Viehkäufern wird von Seiten des Vereins eine sachverständige Commission beigegeben, jedoch haben die Käufer selber die Tiere selbst zu kaufen. Die Abreise erfolgt in Nagold am Freitag den 15. Juni, morgens 5 Uhr 25 Minuten.

Der Vereinsauschuss.

Wiederholte Warnung!

Nachdem trotz meiner Warnung im „Gesellschafter“ vom 19. v. Mts. an den unter meiner Vormundschaft stehenden **Fritz Sautter**, Diegler hier, Geschäftsausstände bezahlt worden sein sollen, mache ich wiederholt bekannt, daß der **Gutmündigte** lediglich keine Gelder einziehen kann, und diejenigen, welche trotzdem an denselben Zahlungen leisten, sich der Gefahr aussetzen, doppelt bezahlen zu müssen.

Nagold, den 8. Juni 1894.

Kassier Lenz.

Nagold.

Ausverkauf in Strohütten aller Art

wegen Räumung dieses Artikels und ist jedermann freundlich eingeladen.

Chr. Naaf, beim Hirsch.

Korblager, in allen Neuheiten sortiert, aufs beste,

Reisefässer in jeder Größe

und zu den billigsten Preisen.



Zu haben: Nagold: H. Lang, Conditorei; Weidberg: G. Röhrle, Egenhausen; J. Kaltbach, Kaufm.; Wilh. Wagner, Weidberg; Weidberg: M. Womann; Weidberg: Johs. Kaltbach, Seifen.

Epilepsie

(Fallucht) **Krampf- & Nervenleiden** heilt ohne Berufsstörung selbst in den veraltetsten Fällen, gewöhnlich in **3 Tagen**, auch brieflich. **Gestützt auf mehr als 27jährige Erfolge, ohne Rückfall bis heute.** (20 Bgr. Porto beifügen.)

D. Mahler,

Spezialist,

Nymwegen bei Cleve.

Walldorf.

Kuhwagen

hat zu verkaufen

Wagner Walz.

Kußdrück. verl. Hermanns verb. Zwiebelbambons bei Hufen, Heiserkeit, Catarrh etc. Gchl. v. H. Lang, Cond. u. dessen Filiale.

1 Liter kostet 7 Pf.
Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften **Haustrunks** (OBSTMOST)

verende ich **franco** für nur **m. 3.25** (ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten **Mostsubstanzen**. Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzm. u. verlange über all **Hartmann's Mostsubstanzen**. **P. Hartmann**, Apotheker, jetzt **KONSTANZ (BADEN)**.

Nagold: H. Lang, Conditorei, Weidberg: G. Röhrle, Egenhausen; J. Kaltbach, Kaufm.; Wilh. Wagner, Weidberg; Weidberg: M. Womann; Weidberg: Johs. Kaltbach, Seifen.

Reisfuttermehl

von **A. 3** an, nur waggonweise. **G. u. O. Lüders**, Dampfweismühle, Hamburg.

Nagold.
**Prima Schnittreife
Backsteinfäs**

bei Abnahme von mindestens 1 Laibchen empfiehlt das Pfund zu **30 Pfennig**

E. Gras.

Sodawasser u. Teinacherwasser

in ganz frischer, kräftiger Fällung empfiehlt die Hauptniederlage von **Nagold. H. Lang.**

Nagold.
Saat-Wicken

empfehlen **Gustav Heller.**

Nagold.
Wohnungen zu vermieten.

Eine sehr schöne Wohnung im I. Stock mit 6-8 Zimmern, Küche und allem Zubehör, sowie im II. Stock eine Wohnung mit 5 Zimmern, Küche u. f. w. hat auf Martini zu vermieten **Ernst Knodel** z. „Nöhle“.

Nagold.
Einen tüchtigen **Arbeiter**

auf Möbel sucht **Friedrich Busz**, Schreiner.

Nagold.
Das diesjährige **Heu**

von ca. 5 Morgen Wiesen verkaufen im Ganzen oder geteilt und nehmen Offerte entgegen **Klingler & Barthel.**

Nagold.
3000 Mark

liegen gegen gefähliche Sicherheit in einem oder mehreren Posten zum Ausleihen parat.

Zu erfragen in der Redaktion. **Walldorf.**

Walfangnahme

am Mittwoch d. 13. d. M. bei **Biegeleib. Liefer.**

Fruchtpreise:
Nagold, den 7. Juni 1894.

Dinkel	6 — 5 63 5 40
Weizen	8 50 8 06 8 —
Roggen	— 7 30 — —
Gerste	7 50 7 40 7 20
Haber	7 50 7 21 7 —
Bohnen	7 20 7 09 7 —

Wiktualienpreise.

1 Pfund Butter	85—90
2 Eier	10—11

Altensteig, 6. Juni 1894.

Dinkel	6 — 5 93 5 60
Haber	8 — 7 59 7 20
Gerste	7 80 7 55 7 30
Bohnen	— 7 50 — —
Roggen	8 30 7 88 7 70
Weißkorn	— 7 — — —

Gestorben:
Den 9. Juni: Anna Maria, Ehefrau des † Joh. Jakob Braun, Holz-machers, 52 Jahr 17 Tag alt; Gottlieb, Kind des Michael Drescher, Maurers, 1 J. 2 M. alt.

